



Alia Cruz

VERRAT IN WASHINGTON

Novelle



SPECIAL AGENTS OF JUSTICE

Alia Cruz
Verrat in Washington

Die Autorin

Alia lebt in Oberhausen, im Herzen des Ruhrgebietes. Lange Zeit hat sie als Tierheilpraktikerin und Tierpsychologin gearbeitet. Seit 2016 widmet sie sich hauptsächlich dem Schreiben von Romanen und ihrer journalistischen Tätigkeit. Dies in einem ganz speziellen Bereich: dem Galoppsport. Was sie schon an viele interessante Orte der Welt geführt hat. Auch das Reisen ist ihre Leidenschaft, vor allem auch als Inspiration für neue Geschichten. Die Orte, die sie in diesem Leben nicht bereisen kann, besucht sie in ihrer Fantasie.

Alias Werke im Kuneli Verlag

Special Agents of Justice

Band 1 - Stürmische Gefahr

Band 2 - Feindliches Herz

Band 3 - Spiel mit dem Risiko

Band 4 - Unheilvolle Jagd

Novelle - Verrat in Washington

Band 5 - Tödliche Schuld

Art Hunter

Band 1 - Gestohlenes Herz (Juni 2026)

Band 2 - Sinnliche Beute (Juni 2026)

Band 3 - Gefälschte Seele (Juli 2026)

Band 4 - Geraubte Wahrheit (Juli 2026)

Band 5 - Verlorene Leidenschaft (August 2026)

Alia Cruz

Verrat in Washington

Special Agents of Justice
Novelle

Romantic Thrill



Kuneli Verlag

Korrigierte Neuveröffentlichung des ursprünglich beim
Sieben Verlag erschienenen Werks.

Originalausgabe Februar 2026
Kuneli Verlag, Forstweg 8, 63165 Mühlheim am Main

Copyright © 2026 Kuneli Verlag UG (haftungsbeschränkt)
Alle Rechte vorbehalten.

1. Auflage (Februar 2026)
Satz & Cover: Kuneli Verlag, 63165 Mühlheim am Main
Unter der Verwendung von Bildmaterial von Shutterstock.com
ISBN 978-3-69259-002-8
www.kuneli-verlag.de

1

Julia Woods betrat das Gebäude der United Nations in New York über den eigens für die Special Agents of Justice geschaffenen geheimen Eingang. Die Special Agents of Justice-Agentur agierte zwar immer noch hauptsächlich von Texas und Louisiana aus, aber seitdem sie zum internationalen Geheimdienst geworden war, hatte man den SAJs im UN-Gebäude einen kleinen Trakt für Büros und Besprechungsräume zur Verfügung gestellt.

Die Special Agents of Justice waren ursprünglich eine geheime Organisation unter der Leitung von Corey Snyder gewesen, deren Zweck es gewesen war, im Notfall den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika oder auch ein ausländisches Staatsoberhaupt zu eliminieren. Doch durch die Zusammenarbeit mit CIA und NSA waren sie mehr und mehr zu deren Spielball geworden. Ein paar Dinge waren schiefgelaufen.

Jetzt leitete Barrett Manor die Agentur. Sie waren nun der UN unterstellt. Julia selbst war von einem der besten Agenten der SAJs – Lance Del Monte – rekrutiert und ausgebildet worden. Seit einem Jahr war sie eine vollwertige Agentin. Einige Aufträge hatte sie bereits erfolgreich abgeschlossen und sie war stolz darauf. Ihre Eltern hatten immer gehofft, dass sie einen *vernünftigen* Beruf ergreifen würde, wie Lehrerin oder vielleicht sogar Anwältin. Doch das wäre ihr eindeutig zu langweilig gewesen.

Julia langweilte sich schnell. Wie auch jetzt. Sie wartete in einem der Vorzimmer. Irgendein Typ würde sie gleich zu sich bitten und ihr einen neuen Auftrag erteilen. Mehr wusste sie

nicht. Sie saß auf einer weichen Besuchercouch und hatte eine schöne Aussicht auf New York, denn die Couch stand direkt gegenüber der großen Fensterfront. Die Sekretärin hatte gerade den Raum verlassen und Julia saß allein im Zimmer.

Es war das erste Mal, dass sie einen Auftrag direkt von einem der UN-SAJ- Mitarbeiter bekommen sollte. Bisher waren es Barrett Manor und Lance Del Monte gewesen, die sie beauftragt hatten. Julia war gespannt, was sie erwarten würde. Wahrscheinlich würde sie gleich zu einem grauhaarigen, älteren Anzugträger gebeten, der, geschützt durch die Sekretärin, in einem der Büros seine Schreibtischarbeit erledigte. Die Standuhr an der gegenüberliegenden Wand tickte unaufhörlich. Eine geschlagene Viertelstunde wartete sie nun schon. Sie hasste es zu warten. Man hatte ihr einen Termin um 12:00 Uhr gegeben, den sie eingehalten hatte, im Gegensatz zu dem Typen, der sich hinter der Tür verbarg. 12:15 Uhr. Na toll.

Gegen 12:30 Uhr kam die Sekretärin zurück und Julia saß immer noch auf der Couch. Die Frau lächelte entschuldigend und fragte erneut, ob sie etwas zu trinken haben wolle. Bedeute das etwa, dass sie noch länger würde warten müssen? Julia verneinte und stand auf.

»Soll ich vielleicht zu einem anderen Zeitpunkt wiederkommen?« Sie konnte ihre Verärgerung nicht verbergen.

Verwundert sah die Sekretärin sie an. »Nein, aber sie werden noch eine halbe Stunde warten müssen. Mr. Wright ist noch in einer Sitzung.«

»Wie bitte? Warum bestellt er mich dann für 12:00 Uhr hierher?«

Wieder diese Verwunderung im Gesicht der Sekretärin. »Sie haben einen Termin um 13:00 Uhr.«

Jetzt war es an Julia, erstaunt zu sein. »Aber das kann nicht sein, ich habe noch die E-Mail, warten Sie.« Sie rief besagte

E-Mail auf ihrem Smartphone auf. Shit. Das war ihr ja noch nie passiert. Sie war wirklich eine Stunde zu früh. Zerknirscht entschuldigte sie sich und setzte sich wieder auf die Couch. Warten war etwas, das Julia nicht draufhatte. Sie war mit einigen Talenten gesegnet, aber eben nicht mit Geduld. Diese Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt, denn leider saß sie um viertel nach eins immer noch auf dieser Couch.

Die mitfühlenden Blicke und das Lächeln der Sekretärin machten es nicht besser. »Mr. Wright müsste jeden Moment kommen, ich mache jetzt Mittagspause.« Sie stand auf. »Er hat sicher nichts dagegen, wenn Sie in seinem Büro auf ihn warten.«

Sie öffnete die Tür in ihrem Rücken und bedeutete Julia einzutreten. Seufzend setzte sich Julia auf einen der ledernen Sessel gegenüber des Schreibtischs. Das Büro war in dunklem Holz gehalten und mit diesen obligatorischen, wahrscheinlich sündhaft teuren, Ledersesseln ausgestattet. Alles schien alt und antik zu sein, bis auf die sechs Monitore auf dem Schreibtisch. Hätte nicht ein Rechner gereicht? Das Chaos von Papieren, verstreuten Stiften und gelben Klebezetteln passte auch nicht ins Bild. Neugierig wollte sie sich gerade über den Schreibtisch beugen und die Notizen auf den Zettelchen lesen, als die Tür hinter ihr mit Schwung geöffnet wurde und gegen die Wand prallte.

»Ups.«

Julia drehte sich um und wurde enttäuscht. Kein Mr. Wright. Der Typ, der den Raum betrat, hatte eine Baseballkappe auf, die er jetzt schwungvoll auf den Kleiderhaken an der Wand warf. Er konnte nicht viel älter als sie selbst sein, wahrscheinlich Ende zwanzig. Das war sicher Frederick Wrights Assistent. Super, wie lange sollte sie denn noch warten? Ihre Verärgerung nahm immer weiter zu.

»Hi.«

Er ließ sich auf dem Chefsessel nieder. Sein schwarzes T-Shirt war verknittert und trug die Aufschrift *Pizza is my drug*. Jeans und Chucks rundeten das Outfit ab. Ob es Mr. Wright recht war, dass sein Assistent einfach auf seinem Sessel Platz nahm?

»Hallo. Ich bin Julia Woods, Mr. Wright hat mich für 13:00 Uhr herbestellt.«

Überraschung war deutlich im Gesicht ihres Gegenübers zu lesen. Wusste er nichts davon? Kam Mr. Wright heute gar nicht mehr ins Büro? Er lächelte sie an. Ihre Verärgerung nahm weiter zu. Er hatte ein hübsches Lächeln, das einen förmlich dazu zwang, ihn ebenfalls anzulächeln und das wollte sie ganz und gar nicht tun.

»Es tut mir leid, dass du warten musstest.«

»So wie es aussieht, muss ich wohl noch länger warten.« Sie konnte nicht verhindern, dass ihre Stimme Missbilligung ausdrückte. Was sollte denn dieser vertrauensvolle Umgangston? War der Typ immer so locker? Wie konnte er dann für ein hohes Tier der United Nations arbeiten? Sein Lächeln wurde noch breiter. Es sah fast aus, als würde er gleich loslachen.

Julia konnte den Blick nicht von ihm abwenden. Warum eigentlich nicht? Er sah doch nicht wirklich gut aus oder? Er war keiner dieser Muskel-Model-Typen. Eher schwächling. Seine blonden Haare waren total durcheinander. Okay, hässlich war er nicht. Besonders nicht, wenn er sie so anlächelte. Ihn gefielen seine grauen Augen. Die waren echt cool, mit schwarzen Wimpern. Waren die blonden Haare nur gefärbt? War er in Wahrheit vielleicht schwarzhaarig? Jesus, worüber dachte sie hier bloß nach? »Wann kommt er denn nun? Also, Mr. Wright. Ich meine, wann wird er hier erscheinen?«

Langsam war Julia so weit, einfach aufzustehen und zu gehen. Der Typ legte den Kopf schief. »Er ist bereits erschienen, aber

du kannst mich Rick nennen. Frederick oder Fred, finde ich furchtbar.«

Holy Shit. Sie spürte die Hitze auf ihrem Gesicht. Wahrscheinlich war eine Tomate blass gegen sie. Ihr erster Auftrag direkt von der UN und sie machte sich zum Affen.

Herzlichen Glückwunsch.

Wow, die Frau war echt der Hammer. Zumindest äußerlich. Ansonsten schien sie ein bisschen zickig zu sein oder zumindest genervt. Naja, er war ja auch zu spät gekommen. Das war schon immer so gewesen, selbst zu Schulzeiten. Warum er Pünktlichkeit nicht hinkam, würde wahrscheinlich immer ein Rätsel dieses Universums bleiben.

Julia Woods war echt heiß. Lange braune Haare, lange Beine, die in diesem Business Rock richtig gut zur Geltung kamen. Er musste sich echt zusammenreißen, sie nicht die ganze Zeit anzustarren. Ihre grünbraunen Augen waren auch ein Hingucker und die Lippen erst mal. Leider schien sie ihn nicht leiden zu können. Aber das konnte man ja ändern.

»Also, ich denke, du weißt, warum du hier bist.«

»Mein nächster Auftrag als Special Agent of Justice.«

Sie musste gut in ihrem Job sein. Was er gehört hatte, war nur positiv. Sie war erst seit einem Jahr dabei und vorher musste sie diese harte Ausbildung absolviert haben. Das konnte er nur bewundern. Er selbst war erst seit einigen Wochen ein Special Agent of Justice, aber einer mit diesem Sonderstatus, da er ursprünglich im Sicherheitsdienst der UN gearbeitet hatte. Rick hatte nie ein hartes Trainingsprogramm durchlaufen. Er war der Computerfreak beim Sicherheitsdienst der UN gewesen. Com-

puterfreak war er immer noch, aber er sollte auch Außenaufträge machen und SAs einteilen. Ziemlich viel Verantwortung, aber dieser Barrett Manor traute ihm das zu. Dann sollte er sich das auch zutrauen.

»Und?«

Oh Shit, er hatte sie wohl zu lange nur angestarrt. Mann, er musste sich echt zusammenreißen. »Also, es ist Folgendes ...«

»Gibt es kein Dossier?«, unterbrach sie ihn.

»Dossier?«

»Das ist so üblich.«

»Ach so, nee ich habe kein Dossier für dich gemacht. Ich habe alles in meinem Kopf.« Das hatte er wirklich. Er war nicht nur am PC ein Genie, er hatte auch ein verdammt gutes Gedächtnis.

»Schön, dass Sie, also du, alles im Kopf hast, aber das wird mein Auftrag. Ich möchte das übliche Briefing bekommen, inklusive eines Dossiers.«

Oha, sie war echt genervt von ihm. Gar nicht gut. Also sagte er es geradeheraus: »Du brauchst kein Dossier, du kannst auf meinen Kopf zurückgreifen, sozusagen. Wir arbeiten nämlich zusammen an diesem Außenauftrag.«

Begeisterung sah anders aus. Julia stand auf. »Nein, in dem Fall lehne ich den Auftrag ab.«